

## Fahrräder für „Menschen in Not“

Mit der Konstitution des Pfarrgemeinderates 2014 war der Wunsch nach einer Projektgruppe, die sich im Bereich „Menschen in Not“ speziell für Flüchtlinge engagiert. 2015 startete die kleine Projektgruppe unter Leitung von Diakon Christian Eilers. In einem ersten Schritt informierte sich die Gruppe beim SKM (Kath. Verein für soziale Dienste in Lingen e.V.), der für die Stadt Lingen im Bereich der Migrationsarbeit und Menschen in verschiedenen Notlagen tätig ist, was und wie wir als Pfarreiengemeinschaft helfen können.

Die Mitarbeiter/innen informierten uns über Ihre Arbeit und erklärten, in welchen Bereichen bestimmte Hilfeleistungen wenig oder kaum greifen würden. „Eine besondere Belastung haben Familien mit schulpflichtigen Kindern, da das Schulmaterial sehr teuer und nur unzureichend in den Sozialleistungen berücksichtigt wird“, so die Mitarbeiterin Anne Lüdjohann vom SKM. Die Projektgruppe übernahm dabei im Februar/März 2015 eine Aktion, die schon die Kommunionkinder der Pfarrei Maria Königin durchgeführt hatten: „Wir sammeln Schulmaterial für Flüchtlinge.“ An verschiedenen Standorten (Pfarrkirchen, Schulen und Geschäften) innerhalb der Pfarreiengemeinschaft wurden Sammelbehälter aufgestellt. Unzählige Stifte, Blöcke, Taschen, Rucksäcke und Schulranzen kamen innerhalb weniger Wochen zusammen. Im März 2015 wurde das gesammelte Schulmaterial an den SKM übergeben.

In dieser Zeit entstand dann auch das nächste Projekt „Fahrräder für Menschen in Not“. Die sog. „Flüchtlingsschelle“, die auch in Lingen angekommen war, stellte die ankommenden Menschen in dem eher ländlich geprägten Emsland vor neue Herausforderungen. Die durchaus sinnvolle dezentrale Unterbringung der Menschen in Wohneinheiten in den Dörfern hatte eben auch zur Folge, dass Wege zum Einkauf, Schule oder zu Behörden überwunden werden mussten.

„Machen wir die Menschen mobil“, so die Idee der Projektgruppe „Menschen Heimat geben“ (der inzwischen aktuelle Titel der Gruppe) Denn ungenutzte Fahrräder gibt es ja genug. In einer ersten Sammlung am Samstag, 25.04.2015, an zwei Sammelpunkten in der Pfarreiengemeinschaft wurden fast 200 Fahrräder zusammen getragen. Mit Hilfe der KLJB (katholische Landjugendbewegung) und weitere ehrenamtlichen Helfern wurden die Fahrräder aufgelistet und vorerst zentral an der Kirche Maria Königin gelagert.

In Korporation zweier Schulen (Gesamtschule Emsland und Marienschule Lingen) wurden in schuleigenen Fahrradwerkstätten die Fahrräder geprüft und verkehrssicher instand gesetzt. Die Kosten für Ersatzteile wurden aus Spendengeldern gedeckt. Diese Spendengelder sind durch die Menschen aus Gemeinde und Stadt zusammengekommen, weil diese Menschen von der Aktion gehört hatten und diese gerne finanziell unterstützen wollten.

Die so reparierten Fahrräder wurden über die Mitarbeiter/innen vom SKM an entsprechende Menschen ausgegeben. Dabei wurde immer auch berücksichtigt, wer am dringendsten ein Fahrrad benötigt. „Damit es nicht nur eine bloße Verteilung der Fahrräder gibt, haben wir bei den Rädern für Erwachsene um eine kleine Spende gebeten“ so Diakon Eilers. Zum einen, damit deutlich wird, dass diese Fahrräder haben immer noch einen Wert haben, und zum anderen, um weiterhin die Kosten für die Instandsetzungen weiterer Fahrräder realisieren zu können.

Da die Belastungen der Familien mit Kindern schon groß genug sind, wurden Fahrräder für Kinder und Jugendliche immer ohne Spende abgegeben.

Die Aktion trägt den Titel „Fahrräder für Menschen in Not“. „Damit ist ausgesagt, dass wir für alle Menschen und nicht nur Flüchtlinge im Blick haben wollen“ meint Diakon Eilers. So wurden auch Fahrräder an bedürftige Familien und Einzelpersonen vermittelt. Dies geschah in der Regel immer auch über entsprechende Fachabteilungen bzw. in Einzelfällen auch direkt über Diakon Eilers. Verschiedenste Organisationen, Kirchengemeinden und Gruppen wie Diakonie, Werkstatt für Jugend, Kinder und Familie im Christophorus Werk Lingen, SKF (Sozialdienst katholischer Frauen) u.v.m. fragten an, um Fahrräder für ihre Klienten zu bekommen.

Nach der ersten offiziellen Sammlung sind viele weitere Fahrräder in den darauf folgenden Wochen und Monaten zusammen gekommen. Um die Räder wieder „flott“ zu machen, reichte die Kapazität der Schulen nicht aus. In einem Reparaturworkshop im September 2015 haben Hobby-Schrauber an einem Wochenende in der Marienschule über 25 Fahrräder repariert. Dabei haben auch einige von den Flüchtlingen geholfen.

Unterstützt wurde die Aktion auch von den örtlichen Fahrradhändlern. Günstige Preise bei Ersatzteilen, aber auch mit Rat und Tat, wurde und wird die Aktion bis heute unterstützt.

Am 24. März 2016 feierte die Pfarreiengemeinschaft unter Leitung des Ausschusses „Feste und Kultur“ und der Projektgruppe „Menschen Heimat geben“ ein buntes Willkommensfest mit dem Titel „Come together“. Über 200 Menschen, sei es als Flüchtling oder Gemeindemitglied, feierten ein tolles Fest. In diesem Rahmen wurden auch zehn Fahrräder und sechs Fahrradanhänger, welche durch den Bischöflichen Hilfsfond finanziert wurden, als sogenannte Hausfahrräder an den SKM übergeben.

Im Sommer 2016 lag die Zahl der gespendeten Fahrräder bei über 350. Einige der Fahrräder waren durch Gebrauch oder altersbedingt schon wieder reparaturbedürftig. Der Wunsch nach einer „Hilfe zur Selbsthilfewerkstatt“ wurde geboren. Im Herbst 2016 gelang es in Kooperation mit der Stadt Lingen, SKF, Jugendzentrum und der Pfarreiengemeinschaft erste Überlegungen zu diesem Projekt anzugehen. Neben Finanzierung-, Infrastruktur- und Organisationsfragen bedurfte es aber einiger ehrenamtliche „Fachleute“, die die Werkstatt mit Herz und Hand realisieren. Im Januar 2017 startete die Werkstatt mit vier ehrenamtlichen Mitarbeitern unter Leitung von Michael Altmann (SKM) und Diakon Christian Eilers. Zu Beginn öffnete die Werkstatt einmal wöchentlich Dienstags von 16:00 -19:00 Uhr. Zum heutigen Zeitpunkt (März 2017) wird deutlich, dass diese Öffnungszeiten bei der „Kundenfrequenz“ nicht ausreichen wird. Zwischenzeitlich ist die Zahl der Mitarbeiter auf sieben angewachsen. Diakon Eilers übernimmt neben den organisatorischen Aufgaben auch den technischen Part der Reparaturen von Beleuchtungssystemen der Fahrräder.

Fragen wie: „Wo kommst Du her, was machst gerade oder welche Sprache sprichst du“ werden fast immer gestellt. In der Werkstatt sind alle Werkzeuge mit Namen beschriftet, so wird gleichzeitig auch noch Sprache vermittelt: „Gib mir bitte mal den 15er Schraubenschlüssel.“

In der Werkstatt geht es nicht nur um Reparaturen, sondern auch um Kommunikation.